

MEXUS MAGAZIN

Alle zwei Monate

NEU

Jetzt wieder im Handel

Ausgabe 109

Oktober - November 2023

€ 9,90 (D)

€ 10,90 (A)

CHF 12 (CH)

Ding gedreht

Erster Augenzeuge: Mondlandung im Studio inszeniert

Abgedreht

I don't want to believe –
Irrflüge der Ufo-Szene

Dreh raus

Kontrollierte Opposition?
China und die Nachhaltigkeit

Verdreht

Viren: Wo sind die Beweise?

Elektronendrehzscheibe

Methylenblau – Stiefkind
und Hoffnungsträger

Nase gedreht?

Gray's Anatomy:
Protokoll eines Exo-Pathologen





Liebe Leser,

die Szene ist ikonisch: Bart Sibrel, Investigativjournalist und Filmemacher, stürmt auf Ex-Astronaut Buzz Aldrin zu. Man hört Sibrel die Worte „Dieb“, „Lügner“ und „Feigling“ rufen, Aldrins Augen weiten sich – und er haut Sibrel eine rein. Als wir in die

Planungen zum aktuellen Heft einstieg, hatte ich die Szene genauso vergessen wie den Film „Astronauts Gone Wild“, der 2004 Wellen geschlagen hatte. Sibrel stellt darin mehreren Apollo-Astronauten nach, hält ihnen eine Bibel vor die Nase und fordert sie auf: „Schwören Sie auf die Heilige Schrift, dass Sie tatsächlich auf dem Mond waren!“ Wie viele, meinen Sie, tun es?

Auch Sibrels Vorgänger von 2001, „A Funny Thing Happened on the Way to the Moon“, liefert eine dieser schwer verdaulichen Informationen. Darin spielt er ein Band ab, das einem offiziellen Filmpaket der NASA beilag und anscheinend unabsichtlich hineingerutscht war. In dem als „nicht für die Öffentlichkeit“ gekennzeichneten Filmmaterial sieht man ein kleines Bild der Erde vor schwarzem Hintergrund, während die Astronauten darüber sprechen, bereits auf halbem Weg zum Mond zu sein – am Ende des Bands aber geht das Licht im Cockpit an und man sieht die Herren Astronauten eine Fotofolie aus dem Bullauge nehmen, in dem es nun gleißend leuchtet. Als Sibrel realisiert, was das bedeutet, ist er endgültig sicher: Die Astronauten sind noch immer im Erdbit und haben ihn nie verlassen – alles, was darüber hinausgeht, muss eine Fälschung sein.

Falls Sie schon auf dem Sprung zum Rechner sind, um beide Videos anzusehen: Sie sind bei YouTube ausgelistet und nicht mehr über die Suchfunktion zu finden – man erreicht sie nur über Direktlinks.^{1,2} Seinen neuesten Streich teilt Sibrel in unserem Leitartikel aus: Er will tatsächlich den Sicherheitschef jener Militärbasis ausfindig gemacht haben, auf der die NASA 1968 ihr Filmstudio eingerichtet und die Mondlandungen gefälscht haben soll – inklusive einer Liste der Personen, die der Show beiwohnten.

Ich weiß nicht, wie Sie die Fäden in Sachen Mondlandung verbinden, aber für mich passt Sibrels Story haargenau in die Lücken, die unsere früheren Artikel zu den Ungeheimheiten um Apollo aufgerissen haben – insbesondere der Kubrick-Artikel aus Heft 31.³ Aber bin ich restlos überzeugt, dass Uncle Sam nie dort oben war? Einige vermeintliche Widersprüche lösen sich auf, wenn man die Gegenargumente zu den Gegenargumenten konsultiert – um andere Anomalien wiederum winden sich auch die Debunker wie ein Aal. Ich meine ja, dass das Gerangel sich schwer mit einem „oben“ oder „nicht oben“ auflösen lässt, sondern womöglich eine dritte Option braucht.

Die wollen andere schon seit Jahrzehnten ausschöpfen – und von Insidern, die das behaupten, handelt unser zweiter Hauptartikel. Unter Ufologen ist es ein

offenes Geheimnis, dass klandestine Zirkel innerhalb des amerikanischen Militärapparats längst die Technik entwickelt haben, um ET zurück nach Hause zu bringen. Das alles läuft unter dem Topos *Secret Space Program* – geheimes Weltraumprogramm. Doch die Aussagen, die von angeblichen Whistleblowern dieses Programms getätigt werden, sind über die Jahre immer hanebüchener geworden: Eine ganze Raumflotte soll da draußen existieren, inklusive geheimer Basen auf Mond und Mars, in denen Supersoldaten mit dunklen und/oder lichten ETs gemeinsame Sache machen. Was soll man davon halten? Ich freue mich, dass Daniel Loose seine Tastatur abgestupst hat, um sich zurück ins Schlangennest der Ufo-Desinformation zu begeben. In seinem Vorläufer „Die feindliche Übernahme des Ufo-Narrativs“ in Heft 73, dessen Lektüre ich als Aperitif empfehle,⁴ hat er schon einige Wortführer der Szene als Märchenonkel entlarvt. Nun nimmt er den Faden in „I don't WANT TO BELIEVE“ wieder auf.

Glauben ist auch Dr. Cowans Sache nicht – er will *wissen*. In seinem Artikel „Viren: Wo sind die Beweise?“ sagt er an den Grundpfeilern der Virologie und kondensiert die wichtigsten Argumente derjenigen, die im Mainstream als „Virenleugner“ unter die Räder kommen. Wir sind die Frage, ob wir mit der Erregertheorie grundsätzlich danebenliegen, schon häufiger angegangen, aber auch hier scheint mir eine dualistische Antwort zu simpel. Daher fasse ich gerade ein Interview mit einem Virenkritiker ins Auge – falls bei Ihnen zu diesem Thema auch Fragen im Kopf herumspuken, lassen Sie es mich wissen.

Auch die anderen Artikel werden Ihre Dendriten wieder schön bitzeln lassen und Sie in die Zwischenwelt schubsen, in der ich nun schon ein halbes Leben herumgeistere. Das Land ist listig und unwegsam, aber mich treibt etwas an, das – ausgerechnet – einem Astronauten über die Lippen gekommen ist. Bei seinem Vortrag zum 25-jährigen Geburtstag von Apollo 11 sprach Neil Armstrong, der (angeblich) erste Mann auf dem Mond, von „truth's protective layers“ – den „Schutzschichten der Wahrheit“. Die müsse man durchdringen, wenn man zu großen Ideen und Durchbrüchen, zum Land des wahren Wissens vorstoßen will.

Für mich ist unser Magazin das Messer, das von der Zwiebel eine Schale nach der anderen abträgt. Und wenn mir vom vielen Schnippeln mal wieder die Augen tränen, dann denke ich: Irgendwo da draußen muss sie doch sein, die Wahrheit.

Oder?

Herzlich,

Ihr Daniel Wagner

1 <https://tinyurl.com/4wbuseju>

2 <https://tinyurl.com/3eu7ye7u>

3 <https://tinyurl.com/3t98xhab>

4 <http://lg.fyi/believeor>



Thomas E. Levy

Methylenblau: Stiefkind und Hoffnungsträger

Seite 18

Der Stoff ist vielschichtig: Methylenblau dient als Blaufärbemittel für Fasern und Papier, wegen seiner geringen Toxizität arbeiten aber auch Biologen mit dem Vitalfarbstoff. Hinzu kommen seine belegten medizinischen Wirkungen als Antidot, Antiseptikum und Antirheumatikum.

Dr. Levy ist der wohl bekannteste Verfechter der Orthomolekularmedizin, die bei der Behandlung von Krankheiten ausschließlich auf natürliche Stoffe wie Vitamine und Mineralien setzt. Methylenblau ist der einzige synthetische Stoff, für den er eine Ausnahme machen würde. Levys umfangreiches Quellstudium zeigt: Das gut untersuchte Antioxidans fährt zu Unrecht unter dem Radar und sollte häufiger eingesetzt werden.



Matthew Ehret

Kontrollierte Opposition?

Seite 32

In Internetdiskussionen ist das Urteil schnell gefällt: Freilich ist die multipolare Allianz, die China und Russland mit anderen Staaten schmieden, keine echte Alternative – im Grunde ein Great Reset mit offen rotem Anstrich.

Aber ist das auch so? Matthew Ehret baut seinen Artikel auf der Frage auf, was die sich neu konstituierenden Blöcke eigentlich unter „Nachhaltigkeit“ verstehen. Sein Urteil: Eine Agenda zur Bevölkerungsreduktion lässt sich nur in der US-dominierten Hemisphäre finden, genauso wie die Philosophie der „Grenzen des Wachstums“.

Wir stellen seinen Artikel zur Diskussion, denn dahinter schwelt auch eine andere Frage: Wie wollen wir weiterwirtschaften?



Bart Sibrel

Studio Apollo

Seite 43

Waren sie nun oben oder nicht? Die Gretchenfrage führt ins Innere der amerikanischen Volksseele, denn die exzeptionelle Tat ist mehr als ein Abenteuer im All: Sie ist ein Pfeiler des amerikanischen Selbstverständnisses. Fällt er, was würde mit ihm fallen?

Filmemacher Bart Sibrel ist in jungen Jahren Fan der Mondlandung, die Poster der Astronauten hängen in seinem Zimmer. Ein Vortrag von Bill Kaysing, dem ersten Mondlandungskritiker, ändert alles: Sibrel kehrt zurück in sein Zimmer – und plötzlich fallen ihm die Ungereimtheiten in den offiziellen Apollo-Fotos auf.

Heute ist er überzeugt: Das amerikanische Volk leidet in Sachen Apollo unter kognitiver Dissonanz – und die will er auflösen.



AUSGABE **109**

OKTOBER - NOVEMBER 2023

Gesundheit

18 **Methylenblau: Stiefkind und Hoffnungsträger**

Geopolitik

32 **Kontrollierte Opposition? China und die Nachhaltigkeit**

Mondsucht

43 **Studio Apollo: Geständnis auf dem Sterbebett**

Ufölogie

53 **I WANT TO BELIEVE (Teil 1): Gefallene Ikonen**



Daniel Loose

I don't WANT TO BELIEVE

Seite 53

„Overpromise and underdeliver“ – so nennt der Rechercheur Steven Cambian die bei angeblichen Ufo-Insidern verbreitete Caprice, das Blaue vom Himmel zu versprechen, am Ende aber nur heiße Luft zu liefern.

Aus Steven Greer, Corey Goode und David Wilcock hatte Autor Daniel Loose diese Luft schon in Heft 73 herausgelassen – doch bei seinen Recherchen stellte er fest, dass sein damaliger Artikel eine Fortsetzung nötig hat.

Die ominöse Weltraumsaga hatte sich, als führte eine unsichtbare Hand Regie, wie von selbst weitergeschrieben. Ein paar der Helden hatten sich zwar inzwischen selbst von der Bühne manövriert – doch der Hydra wachsen bis heute Köpfe um Köpfe nach.



Thomas Cowan

Viren: Wo sind die Beweise?

Seite 65

Sie haben ihn durchgeführt, den Kontrollversuch: In einem Labor wurden Zellkulturen ganz so, wie es die Virologen tagtäglich tun, ihrer Nährlösung beraubt, ausgehungert und mit einem Antibiotikacocktail überschüttet. Nur die Viren ließ man weg. Und siehe da: Trotzdem zeigte sich der zytopathische Effekt – deutliche Löcher in der Zellkultur, die eigentlich der Anwesenheit von Viren zugeschrieben werden, die Zellen „zerstören“.

Der Versuch ist nur eines der Argumente, die Kritiker der Virentheorie ins Feld führen. Schaut man sich die weiteren Belege an, muss man sich schon am Kopf kratzen: Kann man das, was die Virologie da schwurbelt, als Wissenschaft bezeichnen?



Anonym

Molekularbiologe analysiert Alien-DNA

Seite 72

Anfang Juli taucht ein bizarres Posting in einem englischsprachigen Internetforum auf: Ein Mann, der sich als Mikrobiologe bezeichnet, will für die Regierung in einem Privatlabor den Körper eines „exo-biosphärischen Organismus“ – kurz: EBO – untersucht haben. Die Nutzer sind skeptisch und stellen fachspezifische Fragen, die der unbekannte Insider aber zu ihrem Erstaunen überzeugend beantwortet.

Und noch etwas ist seltsam: Die Moderatoren der Untergruppe des Forums stellen fest, dass die Kommentare des Insiders automatisch entfernt werden und sein Account als „shadowbanned“ gekennzeichnet ist – eine Funktion, zu der sie selbst keinen Zugang haben. Der Account ist inzwischen gelöscht.

Virwarr

65 Viren: Wo sind die Beweise?

Exobiologie

72 Molekularbiologe analysiert Alien-DNA

Twilight Zone

81 Pan und ich: Lektionen über die Natur des kosmischen Menschen

Dauerbrenner

4 Leserbrief

5 Vorschlag

6 Global News

27 Produktvorstellung: Kolloid-Manufaktur

85 Nachschlag

87 Reviews

Trinity: The Best-Kept Secret | Geheimnisvolles Atlantis | Das Buch der Verdammten | Irreversibler Schaden | Regime Change von rechts | Die Zukunft beginnt heute | Der große Silber-Bulle

92 Impressum

Gold- und Silberkolloide aus der Kolloid-Manufaktur



Heuschnupfen und Pollenallergie plagen Horst Thuy sein halbes Leben lang, bis er in der alternativen Szene auf kolloidales Silber stößt. Begeistert stellt er fest, dass es seine Symptome stark lindert, und bald brutzelt er mit den bekannten haushaltsüblichen Generatoren sein eigenes Silberwässerchen.

Fürs Erste gibt er sich mit der Wirkung zufrieden, schnappt aber über die Jahre weitere interessante Informationen auf. Vor allem das Thema Goldkolloid verfolgt ihn: Der Chemiker Dr. Andreas Noack etwa berichtet von der Ringfingeranomalie – Arthrosepatienten sollen ausgerechnet an dem Finger, an dem sie ihren Goldring tragen, keine Arthrose haben.¹ Dann ist da die Pilotstudie, laut der Goldkolloid den IQ um 20 Prozent verbessern kann.² Oder die Aussage eines Gesundheitsbloggers, dass optimales kolloidales Gold hellrot ist – nur dann hätten die Kolloide die richtige Größe, um die Blut-Hirn-Schranke passieren zu können.

Schließlich ist es eine befreundete Ärztin, die den Forscherdrang in ihm weckt: Sie leidet unter rheumatischer Arthritis und versucht sich an der

Herstellung
kolloidalen
Goldes,

Hinweis

Kolloidales und ionisches Gold und Silber sind in Deutschland und in der EU kein anerkanntes Heilmittel und dürfen aus rechtlichen Gründen ausschließlich für technische Anwendungen oder für Forschungszwecke verkauft werden.

Alle Aussagen und Produktbeschreibungen sind die private Meinung des Interviewten, dienen lediglich der Information und besitzen keinen Anspruch auf Vollständigkeit und Richtigkeit. Eine experimentelle Einnahme erfolgt auf eigene Verantwortung.

doch weder ihr noch Horst Thuy gelingt es, mit den Hausgeräten die hellrote Farbe zu erhalten, die ein hochwertiges Goldkolloid ausmacht.

Horst Thuy ist angefixt und gräbt sich ein. Sein Ziel: ein beständiges hellrotes Kolloid herzustellen. Drei Monate experimentiert er tagtäglich mit dem Unterwasser-Plasmaverfahren, analysiert Tausende Liter Versuchsflüssigkeit, testet auf Haltbarkeit und Goldgehalt.

Im Laufe seiner Versuche wird er zum Kolloidexperten. Nicht nur weiß er nun, dass er früher nur ionisches Gold und Silber hergestellt hat, sondern auch, welche Faktoren die Partikelgröße echter Kolloide bestimmen. Er kennt die Tücken von Leitfähigkeit und ppm-Angabe, schmilzt im eigenen Hochofen Silber und stellt hochreines destilliertes Wasser her.

Die Partikelgröße und Reinheit seiner Kolloide lässt er sich im Labor bestätigen, bevor er sie mit seiner Kolloid-Manufaktur auch anderen anbietet.

Horst Thuy im Interview

NEXUS: Herr Thuy, kolloidales Silber ist in der alternativen Szene ein alter Hut, viele stellen es in der eigenen Küche her. Was hat Sie bewogen, dennoch ein Unternehmen für Kolloidprodukte zu gründen?

Horst Thuy [HT]: Für die äußerliche Anwendung ist selbst hergestelltes „kolloidales“ Silber absolut in Ordnung, vorausgesetzt man hat eine gute Dampfdestille und einen guten Generator. Meiner Einschätzung nach sind allerdings die meisten Silberlösungen, die als „kolloidales Silber“ verkauft werden, nicht oder kaum besser als das selbst hergestellte Silberwasser. Der Teufel liegt im Detail: Es handelt sich bei dem, was als „Kolloid“ verkauft wird, selten um ein echtes

Kolloid, sondern um eine ionische Lösung – und genau das gilt auch für die im Hausgebrauch hergestellte Lösung.

Nachdem ich verstanden hatte, dass es einen Unterschied zwischen ionischen Lösungen und echten Kolloiden gibt, begann ich zu recherchieren. Dabei stieß ich darauf, dass in Studien immer von AgNP die Rede ist. Gemeint sind Silber-Nanopartikel: Das Ag steht für Silber, das NP für Nanopartikel. Als ich dann nach solchen echten Kolloiden suchte, konnte ich kaum etwas auf dem Markt finden.

Die Entscheidung, die Kolloide auch anderen anzubieten, entstand erst viel später, nachdem es mir gelungen war, mit dem Unterwasser-Plasmaverfahren ein schönes rotes kolloidales Gold reproduzierbar herzustellen. Dieser Erfolg spornte mich an, auch die Herstellung von echtem kolloidalem Silber mit der Unterwasser-Plasmamethode zu versuchen.

NEXUS: Was sind Ihrer Meinung nach die größten Missverständnisse im Hinblick auf kolloidales Silber?

HT: Da gibt es viele, weshalb ich zu diesem Thema auch einige Artikel auf meiner Website veröffentlicht habe. Kurz zusammengefasst:

- Alle transparenten angeblichen Kolloide sind ionische Lösungen.
- Mit ppm-Messgeräten misst man die Leitfähigkeit, also nur das Vorhandensein von Ionen jeglicher Art (verunreinigtes Wasser, gelöste Salze etc.). Echte Kolloide leiten keinen Strom und können mit einem ppm- oder Mikrosiemens-Messgerät nicht gemessen werden. Daher verwende ich die Angabe ppmw, die eine Gewichtsangabe ist und das Verhältnis des Metallgewichts zum Gesamtgewicht der Lösung bezeichnet.



Rayleigh-Streuung, Tyndall-Effekt und ppm-Wert eines echten Silberkolloids.

- Der Tyndall-Nachweis mit einem Laserpointer sagt nichts über die Qualität der Partikel oder die Konzentration aus und ist daher relativ unbrauchbar. Aussagekräftiger ist der Nachweis mittels Rayleigh-Streuung: Man leuchtet mit einer Taschenlampe seitlich in das Silberkolloid, und durch die Lichtstreuung des Kolloids entsteht ein Kegel in den Spektralfarben (Blau, Grün, Gelb). Anhand der entstehenden Farben kann man die Partikelgröße und die Konzentration des Kolloids bestimmen.
- Eine Agyrie, die zuweilen erwähnte Blaufärbung der Haut, entsteht erst, wenn über Monate oder Jahre hinweg große Mengen ionischen Silbers mit der Magensäure zu dem völlig unerwünschten Silberchlorid reagieren. Silberchlorid ist sehr lichtempfindlich, reagiert mit dem Sonnenlicht in den Hautschichten und führt nach meinem Verständnis zur Blauverfärbung der Haut – wie gesagt nur bei ionischem Silber.
- Die optimale Partikelgröße bei allen Kolloiden liegt zwischen 5 und 25 Nanometern. Diesen Hinweis findet man in einigen Studien. Zu kleine oder zu große Partikel werden kritisch gesehen oder haben

nicht die gewünschte Wirkung. Optimales kolloidales Silber ist weder grün, grau, braun, ocker oder transparent, sondern hat eine hellgelbe Farbe.

NEXUS: In NEXUS 84 haben Sie einen Einblick in Ihre Forschungen gegeben.³ Welche Erkenntnisse haben Sie seitdem hinzugewonnen? Wie stellen Sie Ihr eigenes Silberkolloid her?

HT: In dem NEXUS-Artikel beschrieb ich meine ersten Versuche, aus ionischem Silber mithilfe eines Reduktionsmittels echtes kolloidales Silber zu erhalten (Silber-Ion + Elektron = AgNP). Meine Erkenntnis aus diesen Versuchen ist, dass man im Optimalfall zu Hause kolloidales Silber mit einem Kolloidgehalt von 25 bis 50 Prozent herstellen kann. Auch die gelbe Farbe als Indikator für die richtige Teilchengröße kann erreicht werden. Die Anwendung solcher Herstellungsmethoden ist jedoch nur privat sinnvoll, da die so gewonnenen Kolloide eine sehr begrenzte Haltbarkeit haben und bald verbraucht werden sollten.

Das für den Verkauf bestimmte 6N-Silberkolloid, das bei richtiger Lagerung mindestens ein Jahr stabil ist, wird mit dem Hochvolt-Unterwasser-Plasmaverfahren hergestellt. Es hat zwei Jahre gedauert, bis ich das Verfahren optimiert hatte, denn die Herstellung ist wirklich schwierig und nicht ungefährlich. Es wird ein Unterwasser-Plasmalichtbogen verwendet, der bei über 10.000 Volt entsteht. Für ein perfektes Ergebnis müssen Wassertemperatur, Wasserleitfähigkeit, Elektrodenabstand und Transformatorleistung genau aufeinander abgestimmt sein – alle Parameter ändern sich jedoch während der Herstellung. Um es kurz zu machen: Eine reproduzierbare Qualität ist nur mit einer nahezu vollautomatischen Anlage realisierbar.

Für all diesen Aufwand erhält man ein echtes kolloidales Silber mit der perfekten Partikelgröße. Wenn Sie sich fragen sollten, warum kaum

ein Hersteller sein fertiges Kolloid abbildet oder eine Farbgarantie gibt, dann liegt das daran, dass es entweder transparent ist oder mit dem HV-Unterwasser-Plasmaverfahren keine gleichbleibende Qualität und damit Farbe erreicht wird.

Mein 6N-Silberkolloid hat einen Kolloidanteil von 98 bis 99 Prozent und die gelbe Farbe wird garantiert. Ionisches Silberwasser habe ich ebenfalls im Angebot – dieses wird traditionell per Elektrolyse produziert, allerdings mit ultrareinem Wasser und hochreinem Silber, weshalb es kristallklar ist. Der Ionengehalt dieses Silberwassers liegt bei ca. 95 Prozent.

NEXUS: Kolloidales und ionisches Silber unterscheiden sich im Aussehen und in der Herstellung – wie steht es mit der Anwendung?

HT: Ich denke, diese Frage habe ich bereits beantwortet: Benutzen Sie ionische Lösungen nur zur äußeren Anwendung. Echte Kolloide – also Edelmetallpartikel, die einige tausendmal kleiner sind als der Durchmesser eines Haares – sind universell verwendbar.

Im Gegensatz zu gelösten Metallionen haben Kolloide auch mit der Magensäure kein Problem. Belegt hat mir das ein Versuch, den ich mit einprozentiger Salzsäure durchgeführt habe: Die ionische Lösung reagierte sofort sichtbar mit der Säure zu Silberchlorid, das später dann ausfiel, während beim echten Kolloid keine Reaktion zu sehen war.

NEXUS: Ihr kolloidales Silber führt ein „6N“ im Namen, was ein hochreines Silber bezeichnet. Wieso schmelzen Sie Ihr eigenes Silber – ist das nicht des Guten zu viel?

HT: Mein Ziel ist es ganz einfach, das Bestmögliche herzustellen – ohne Kompromisse. 6N bedeutet 99,9999 Prozent reines Silber – wir sprechen also auch von 100-mal weniger Verunreinigungen als bei 9999 bzw. 99,99 Silber und 1000-mal weniger

Verunreinigungen als bei 999 Silber. Um die Frage zu beantworten: Nein, es ist nicht zu viel des Guten.

Manche Menschen glauben, dass sie eine Silberunverträglichkeit haben. Meiner Meinung nach liegt das an den Begleitmetallen, die im Silber enthalten sind, wie Nickel, Blei und andere. Das Problem sind die oft unzureichend durchgeführten oder schlecht zitierten Analysemethoden: Wenige wissen, dass es für Laborwerte eine Nachweisgrenze gibt – alle Verunreinigungen, die darunter liegen, werden mit „null“ bescheinigt. Nur sehr wenige Labore arbeiten mit genaueren Nachweisverfahren. Im Analysezertifikat für mein 6N-Silber wurden bei der Berechnung des Reinheitsgrads alle Verunreinigungen unterhalb der Nachweisgrenze mit 50 Prozent eingerechnet – es ist also das technisch reinstmögliche Silber.

Silber auf eine Qualität von 99,9999 Prozent zu affinieren, ist zwar sehr aufwendig und erfordert einige gute Ideen, aber letztlich kann man nur aus einem hervorragenden Ausgangsmetall das beste Endprodukt erhalten.

NEXUS: Viele Leser wenden kolloidales Silber als Desinfektionsmittel oder Antiseptikum an. Wie nutzen Sie das Silberkolloid selbst?

HT: Wie schon in der Einleitung erwähnt bin ich durch meine Pollenallergie zu den Kolloiden gekommen. Juckreiz, allergisches Niesen, eine laufende Nase und gereizte Augen konnte ich mit ionischem Silber hervorragend behandeln. Auch bei Bindehautentzündungen oder Gerstenkörnern im Auge verwende ich seit ca. 20 Jahren Silberwasser.

Weitere Einsatzgebiete sind das Desinfizieren oder Behandeln von Insektenstichen, Ohrenscherzen (warmes Silberwasser ins Ohr träufeln) oder Mandelentzündungen (gurgeln); auch bei der Behandlung von Fußpilz bekam ich schon positives Feedback.

Das echte Kolloid trinke ich bei Erkältungen, Husten und grippalen Infekten. Manche inhalieren es auch bei Reizhusten oder wenn sie schlecht Luft bekommen – Silberkolloid eignet sich zum Beispiel hervorragend für Luftbefeuchter und Inhalationsgeräte.

NEXUS: Ein Produkt, das immer wieder für Faszination sorgt, ist kolloidales Gold, das Sie in den Konzentrationen 30 ppmw und 300 ppmw anbieten. Was können Sie uns über die verschiedenen Herstellungsverfahren erzählen und bei welchem sind Sie hängengeblieben?



IQ+ Goldkolloid mit einer hell- bis blutroten Färbung, was eine optimale Partikelgröße bedeutet.

HT: Meine Versuche haben mir gezeigt, dass die Elektrolysemethode für die Herstellung kolloidalen Goldes völlig ungeeignet ist. Mit der HV-AC-Unterwasser-Plasmamethode, die mit Wechselstrom und Hochspannung arbeitet, konnte ich zwar nach drei Monaten reproduzierbar ein rotes, haltbares Goldkolloid herstellen – allerdings war mir die Konzentration nach fünf Stunden Produktion mit 6 bis 7 ppmw zu niedrig. Mehr ist mit diesem Verfahren technisch nicht möglich – auch wenn einige Hersteller von HV-Gold auf dem Etikett 10 oder sonst irgendwelche Fantasie-ppm-Zahlen aufdrucken.

Hochkonzentriertes und qualitativ hochwertiges Goldkolloid lässt sich nach meinem Kenntnisstand nur in einem biochemischen Verfahren herstellen. Dabei müssen zunächst

Goldionen hergestellt werden, die man dann zu Goldatomen reduziert. Ich nutze dazu einen biochemischen Prozess, der als Green Synthesis bekannt ist – das ionische Gold erhält sein Elektron aus einem pflanzlichen Reduktionsmittel, das Vitamin C ähnelt. Die neu entstandenen Goldatome wachsen langsam zu einem kolloidalen Teilchen, das aus einigen Tausend Goldatomen besteht. Die Kunst ist, das Kolloidwachstum so zu steuern, dass die optimale Größe bzw. Farbe entsteht und das Kolloid dauerhaft stabil bleibt.

Nach der Herstellung ist noch das ganze Reduktionsmittel im Kolloid enthalten, was zwar völlig in Ordnung wäre, allerdings gehört es für mein Qualitätsempfinden entfernt, wodurch auch der Geschmack neutral ist. Deshalb wird mein Goldkolloid 48 Stunden per Ultrafiltration gereinigt.

NEXUS: Woran erkennt man die Qualität eines Goldkolloids?

HT: Echte Goldnanopartikel reflektieren Licht einer bestimmten Wellenlänge entsprechend ihrer Größe. Wenn also ein rotes Goldkolloid angeboten wird, ist das ein gutes Zeichen dafür, dass es sich um ein echtes Goldkolloid mit der korrekten Partikelgröße handelt. Die Farbe ist jedoch nicht das einzige Qualitätskriterium. Man sollte seine Produktauswahl auf weitere Informationen stützen, etwa ein Inhaltsanalysezertifikat eines anerkannten Labors und eine Beschreibung des Herstellungsprozesses.

NEXUS: Nach wie vor scheint die Studienlage zum Thema kolloidales Gold eher rar zu sein. Sind Ihnen neuere Studien bekannt?

HT: Hat die Waffenindustrie Interesse an Frieden? Haben die Pharmakonzerne Interesse an gesunden Kunden? Insofern ist vermutlich kein Bedarf an Studien zu kolloidalem Gold vorhanden. Aber es gibt viele gute Bücher über kolloidales Gold. Mir fällt dazu ein Spruch von Paracelsus ein: „Unter allen Elixieren ist das Gold für uns

das höchste und das wichtigste, denn es kann den Körper unzerbrechlich erhalten. Trinkbares Gold heilt alle Krankheiten, es erneuert und stellt wieder her.“

NEXUS: Wie sind Ihre persönlichen Erfahrungen mit der Einnahme?

HT: Natürlich habe ich das hochkonzentrierte IQ+ Goldkolloid mehrmals über Wochen selbst eingenommen. Meine Tagesdosis betrug drei Wochen lang 30 Milligramm pro Tag, danach nur noch 10 Milligramm pro Tag. Neben intensiven Träumen und einer sehr guten Stimmung hat mich vor allem die Menge an neuen Ideen beeindruckt.

Ansonsten sprühe ich nach dem Zähneputzen etwas Goldkolloid in den Mund und nach dem Duschen ins Gesicht.

NEXUS: Haben Sie noch weitere Erfahrungen von Kunden oder aus dem persönlichen Umfeld?

HT: Die Verwandte einer Bekannten litt als Studentin unter Prüfungsangst. Sie musste jedes Semester drei bis vier Prüfungen wiederholen, weil sie ihre Angst nicht unter Kontrolle bekam. Daher wollte sie es einmal mit Goldkolloid probieren: Sie begann zwei Monate vor den Prüfungen und hörte mit der letzten Prüfung auf.

Sie berichtete über eine hervorragende Selbstorganisation, Konzentration und ein verbessertes Gedächtnis, sodass sie weniger Zeit für die Prüfungsvorbereitung benötigte. In den Prüfungen fühlte sie sich selbstbewusster und bekam auch ihre Angst in den Griff. Eine weitere positive Überraschung war, dass sie alle Prüfungen bestand, und zwar mit viel besseren Noten als in den Semestern zuvor. Sie war also sehr zufrieden.

Ob das Ergebnis auf den erhöhten IQ zurückzuführen ist, den die bekannteste Pilotstudie zeigt,² ist unklar, da sie vorher und nachher keine entsprechenden Tests gemacht hat.

Meine Empfehlung für Menschen, die Monate oder Jahre in teure Ausbildungen investieren und dann die Prüfung nicht oder nicht gut genug bestehen, weil sie Prüfungsangst haben, wäre, es mit kolloidalem Gold zu versuchen.

NEXUS: Wenn Sie Kolloide experimentell einnehmen, wie gehen Sie vor?

HT: Wenn ich Kolloide oral einnehme, esse ich eine Stunde vorher und eine Stunde nachher nichts. Man kann sich auch kleine Mengen in den Mund sprühen und eine Weile dort lassen.

Was noch wichtig ist: Alle Gläser oder andere Gegenstände, mit denen die Kolloide in Berührung kommen, müssen absolut sauber sein. Bei geringsten Rückständen von Spülmittel oder Klarspüler ändert sich die Farbe des Goldkolloids etwa sofort von Rot nach Blau. Das bedeutet, dass die Partikel anwachsen und dann die Blut-Hirn-Schranke nicht mehr passieren können.

NEXUS: Man hört immer wieder von Schwermetallbelastungen. Wie sieht es mit Silber- und Goldkolloiden in dieser Hinsicht aus?

HT: Ich denke, dazu muss man erst einmal den Begriff klären, für den es über 40 Definitionen gibt: Schwermetalle sind Blei, Quecksilber und Cadmium, aber auch Eisen, Kupfer, Zink und Molybdän. Ein paar sind für biologische Prozesse in Pflanzen, Tieren und Menschen essenziell, andere bzw. bestimmte Verbindungen haben eine schädliche Wirkung, reichern sich im Gewebe an und können eine Reihe von Krankheiten verursachen. Wo gehören die Edelmetalle hier hin?

Empfehlen kann ich zu diesem Thema einen Vortrag und ein Interview mit dem Biochemiker Dr. Noack.^{1,4} Er beklagt unter anderem die fehlenden hochwertigen Metalle in unserer Nahrung, was über kurz oder lang die katalytischen Fähigkeiten unserer Enzyme mindert. Mir erscheinen die Aussagen vor dem Hintergrund aus-

gelaugter Böden und der Tatsache, dass unser Körper elektrisch funktioniert und Gold und Silber die beste Leitfähigkeit haben, plausibel. Das ist mein persönlicher Gedankengang, aber natürlich auch ein Teil meines Antriebs, hochwertige Edelmetallkolloide herzustellen.

NEXUS: Hier sollte sich also jeder selbst ein Bild machen. Gibt es sonst noch etwas, das Käufer Ihrer Produkte zu beachten haben?

HT: Ich weise darauf hin, dass Kolloide in Deutschland nicht als Heilmittel, sondern nur zur kosmetischen Anwendung zugelassen sind. Jegliche Einnahme erfolgt auf eigenes Risiko und sollte als Selbstexperiment gesehen werden. Eine Überdosierung ist meines Wissens kaum möglich, auch Nebenwirkungen sind mir keine bekannt – solange man sich an die üblichen Dosierungsempfehlungen hält und hochwertige Stoffe verwendet.

Wenn die Kolloide bei Raumtemperatur in Miroglasflaschen gelagert und von Strahlungsquellen (WLAN-Router, Handy, Sonnenlicht) ferngehalten werden, sind sie mindestens ein Jahr haltbar – ein paar experimentelle Behälter stehen bei mir sogar schon seit Jahren.

NEXUS: Herzlichen Dank für die bereitwilligen Auskünfte über Ihre edlen Forschungen!

Endnoten

- 1 Noack, Dr. A.: „Geheimakte hochwertige Lebensmittel“, YouTube.com, <https://tinyurl.com/mr445xkm>
- 2 Abraham, Dr. G. E. et al.: „Effect of Colloidal Metallic Gold on Cognitive Functions: A Pilot Study“, TahomaClinic.com, <https://tinyurl.com/mr9r3chx>
- 3 Thuy, H.: „Den echten Kolloiden auf der Spur“, NEXUS-Magazin 84, 2019, <https://tinyurl.com/2p9srpwp>
- 4 „Hochwertige Lebensmittel und lebenswichtige Nährstoffe“, Dr. Noack im Gespräch mit Jo Conrad, YouTube.com, <https://tinyurl.com/5xff8yv7>

Edel sei der Mensch

Hochwertige Kolloide im NEXUS-Shop

200 ml
99,90 €



200 ml
29,90 €

1 l
99,90 €



500 ml
39,90 €

Goldkolloid 300 ppmw + 30 ppmw

Goldreinheit: 99,999 %
Reinstwasser: 0,1 µS/cm
Kolloidanteil: ca. 100 %
Kolloidgröße: 10-20 nm
Inhalt je Flasche: 200 ml



Hergestellt in
Deutschland

Goldkolloid IQ+ [99,90 €]

Goldmenge: 300 ppmw = 300 mg Gold/L

Goldkolloid meta [29,90 €]

Goldmenge: 30 ppmw = 30 mg Gold/L

Silberkolloid 6N + Silberwasser 20 ppmw

Ultrareine Silberqualität: 6N [99,9999 %]
Reinstwasser: 0,1 µS/cm
Silberkolloid 6N [99,90 €]
Kolloidanteil: ca. 99 % [Silberkolloid]
Silbermenge: ca. 10 ppmw echte Kolloide
optimale Partikelgröße [5-20 nm]

Inhalt: 1.000 ml

Silberwasser 20 ppmw [39,90 €]

Kolloidanteil: ca. 5 % [<1nm]

Silbermenge: ca. 20 ppmw Silber

Inhalt: 500 ml

Bestellen Sie online, telefonisch oder per E-Mail

shop.nexus-magazin.de | Rubrik „Erlesenes“

+49 33766 163194 | office@nexus-magazin.de

Kostenfreier Versand innerhalb Deutschlands ab 80,- € Bestellwert.